

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Einführung	1
1. Kapitel: Rekonstruktion der Konstitutionalisierungsthese als Völkerrechtskonzeption	5
A. Autonomisierung des Völkerrechts	7
I. Völkerrecht als der Weltgemeinschaft und dem Einzelmenschen verpflichtete „Werteordnung“	8
1. Gemeinschaftsinteressen und ethische Gehalte im Völkerrecht	9
a) Wandel des Völkerrechts und Recht der Vereinten Nationen	9
b) Gemeinwohldimension der WTO- Konstitutionalisierung	12
c) Menschenrechtsschutz und rechtliche Aufwertung des Individuums	13
2. Gemeinschaftsinteressen und ethische Gehalte als materielles Verfassungsrecht	15
3. Gemeinschaftliches Völkerrecht als „Werteordnung“	18
4. Wertgestütztes Völkerrechtsverständnis zwischen Ethisierung und Normskeptizismus	22
II. Binnenkonstitutionalisierung in internationalen Organisationen und Regelsystemen	27
1. Verfassungsrechtliches Verständnis der Gründungsverträge	28
a) UNO-Charta	29
b) WTO-Übereinkommen	31
2. Konstitutionalisierung als qualifizierte Form der Verrechtlichung	32
a) Verfassungsschöpfung durch internationale Gerichte	33
aa) Modellcharakter des Gerichtshofs der Europäischen Union	34

bb) Parallelen im Streitschlichtungsmechanismus der WTO	35
cc) Konstitutionalisierung durch andere internationale Gerichte	38
(1) IGH	38
(2) Menschenrechtsorgane und internationale Strafgerichte	42
dd) Die ambivalente Bedeutung der zunehmenden Zahl von Gerichten	43
b) Neue Formen der Rechtsetzung und Rechtsumsetzung	46
3. Herrschaftsbegründung und Herrschaftsbeschränkung in der konstitutionellen Perspektive	49
III. Konsequenzen der Autonomisierungstendenzen für die Normativität des Völkerrechts	55
1. Selbstbegründung des Völkerrechts	55
2. Versuch der Transzendierung der Politik	59
B. Übernahme und Verstärkung von Verfassungsfunktionen aus dem staatlichen Recht	61
I. Völkerrechtliche Nebenverfassungen	63
1. Menschenrechtsschutz	63
2. WTO-Recht als Nebenverfassung	65
3. Weitere völkerrechtliche Anforderungen an die Legitimität staatlicher Regierungsgewalt	69
II. Verfassungsmaßstäbe als Leitkriterien staatlicher Außenpolitik	71
III. Verfassungshilfe durch die internationale Gemeinschaft	74
C. Normative Erklärungsmodelle der Konstitutionalisierung und alternative Verständnisse	76
I. „Compensatory“ und „Multilevel“ Constitutionalism	77
II. Alternative Perspektiven auf Völkerrecht und transnationales Recht	81
1. Mehrebenenkonstitutionalismus versus transnationale Netzwerke	82
a) Netzwerkperspektive als Reaktion auf neuartige <i>governance</i> -Phänomene	82
b) Normatives Konzept der Vernetzung als Herausforderung	85
2. Konstitutionalisierung versus Fragmentierung des Völkerrechts	87

a) Dimensionen der Fragmentierung.....	87
b) Verhältnis von Konstitutionalisierung und Fragmentierung	89
3. Völkerverfassungsrecht versus globales Verwaltungsrecht	91
a) <i>Global Administrative Law</i> als Forschungszweig.....	91
b) Abgrenzung von der Konstitutionalisierungslehre	92
D. Zwischenfazit und Konsequenzen für den weiteren Gang der Untersuchung	93
2. Teil: Voraussetzungen und Vorläufer	99
2. Kapitel: Der Begriff der Verfassung, seine Geschichte und sein Bezug zum Staat	99
A. Vom antiken zum modernen Verfassungsbegriff	100
I. Antikes Griechenland	101
II. Rom.....	103
III. Mittelalter.....	106
IV. Neuzeit.....	109
V. Zwischenfazit.....	117
B. Koppelung des Begriffs an den Staat in der deutschen Staatsrechtslehre	119
I. Dimensionen des Verhältnisses von ‚Staat‘ und ‚Verfassung‘	120
II. Der Staat vor der Verfassung.....	123
1. Die Lehre vom Doppelvertrag im deutschen Naturrecht.....	125
a) Kontraktualistische politische Philosophie.....	125
b) Staat und Verfassung im Mehrvertragsschema.....	128
c) Kritik der Mehrvertragslehre	129
2. Postnaturrechtliche Konzeptionen des vorrechtlichen Staates	131
a) Verfassung als Gesetz des Staates.....	131
b) Selbstbindung des Staates in der Verfassung	133
c) Staat als politische Einheit	134
3. Staatlichkeit als Element der Lehre von den Verfassungsvoraussetzungen	136
a) Die Lehre von den Verfassungsvoraussetzungen	136
b) Staat als Verfassungsvoraussetzung	137

aa) Bedeutung des Staates für Verfassungsgebung und Fortbestand der Verfassung.....	137
bb) Normative Schlussfolgerungen.....	140
4. Kritik der Lehre vom Staat vor der Verfassung.....	140
III. Moderner Staat als Regelungsgegenstand und Legitimationsvoraussetzung der Verfassung.....	143
1. Konzentrierte öffentliche Gewalt als Regelungsgegenstand von Verfassungen.....	144
a) Verfasste Hoheitsgewalt im abgeschlossenen Territorialstaat	144
b) Maßstabsfunktion des historisch bedingten Verfassungsbegriffs	145
2. Demokratische Legitimation der Verfassung nur im Staat	147
a) Demokratische Legitimation als an den Staat gebundene Errungenschaft.....	147
b) Volkssouveränität als realer Ausgangspunkt legitimer Rechtsordnung und als Gründungsmythos	150
c) Symbolisch-ästhetische Dimension der Verfassung bislang nur im Staat.....	151
3. Historische Bedingtheit der revolutionären Verfassungsidee	152
C. Zwischenfazit: Wandelbarkeit und Offenheit des Verfassungsbegriffs.....	154
 3. Kapitel: Vorläufer der Konstitutionalisierungslehre in der europäischen Völkerrechtslehre.....	 157
A. Hans Kelsens „reine“ Völkerrechtslehre und sein kosmopolitisches Projekt.....	160
I. Monismus auf der Grundlage neukantianischer Epistemologie	160
1. Theoretische Grundlagen des Monismus	160
2. Einheit von Völkerrecht und Landesrecht.....	164
II. Friede durch Rechtsprechung	169
1. Rechtsprechung als Avantgarde der Zentralisation	169
2. Bedeutung der Interpretation des Rechts	171
III. Zusammenfassung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	173

B. Hersch Lauterpacht und das Völkerrecht als richterliche Praxis	175
I. Völkerrecht als modernes Naturrecht und „Higher Private Law“	176
1. Völkerrecht als primär naturrechtlich begründete Ordnung	176
2. Privatrechtsanalogie	178
II. Funktionen der internationalen Rechtsprechung	179
1. Garant der Vollständigkeit des Rechts	180
2. Motor der Fortentwicklung des Völkerrechts	182
III. Verfassungsfragen der internationalen Gemeinschaft	184
1. Stellung des Individuums	185
2. Völkerrechtsgemeinschaft	187
IV. Zusammenfassung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	190
C. Alfred Verdross zwischen Neukantianismus und Naturrecht	191
I. Grundnorm und Normendelegation zwischen Begriffslogik, Rechtsempirie und Ethik	192
II. Wandel des Verfassungsbegriffs	195
III. Funktion der allgemeinen Rechtsgrundsätze	199
IV. Gemäßigter Monismus	201
V. Völkerrechtsgemeinschaft	203
VI. Verfassung der universellen Völkerrechtsgemeinschaft und Verfassungen internationaler Organisationen	205
VII. Zusammenfassung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	207
D. Georges Scelle als Völkerrechtler der <i>école réaliste</i>	208
I. Soziologischer Rechtsbegriff	209
1. <i>Droit objectif</i>	209
2. <i>Droit positif</i>	211
II. Pluralistischer Rechtsbegriff	212
1. Kategorien internationaler Gesellschaften	213
2. Relativierung des Staates	214
III. Einheit des Rechts im <i>Droit des gens</i>	215
IV. Föderalismus	216
V. Internationales Verfassungsrecht	218
1. Verzicht auf formelle Merkmale	218
2. Verfassung als Kompetenzordnung jeder Gesellschaft	219

a) Wahrnehmung der Verfassungsfunktionen in jeder Gesellschaft	219
b) Begriff der Kompetenz	222
c) Konstitutionalisierung des Völkerbundes.....	223
3. Vorrang des Verfassungsrechts.....	225
4. Grundrechte und Stellung des Individuums.....	226
VI. Zusammenfassung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	228
E. Zwischenfazit: Tendenzen der Völkerbundzeit und Konstitutionalisierungslehre.....	230
 4. Kapitel: Wurzeln der Konstitutionalisierungsidee in Naturrecht und Aufklärung.....	 235
A. Bezüge der Konstitutionalisierungsidee zum Naturrecht	236
I. Spanische Scholastik in der Schule von Salamanca	237
1. Francisco Vitoria.....	239
a) Die Orbisidee	240
b) Entwicklung der Lehre vom <i>ius gentium</i> in Anlehnung an das innerstaatliche Recht	245
c) Einordnung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	249
2. Francisco Suárez	250
a) Suárez' Begriff des <i>ius gentium</i>	251
b) <i>Ius gentium</i> und Weltgemeinschaft.....	253
c) Einordnung.....	257
3. Zwischenfazit	258
4. Rezeption bei Hugo Grotius	259
II. Philosophie des Rationalismus.....	261
1. Gottfried Wilhelm Leibniz	261
a) <i>Civitas dei</i>	262
b) Natur- und Völkerrecht.....	263
c) <i>Civitas dei</i> und Heiliges Römisches Reich.....	264
d) Ewiger Frieden und prästabilisierte Harmonie	267
e) Einordnung.....	270
2. Christian Wolff	271
a) Die <i>civitas maxima</i>	272
aa) <i>Civitas maxima</i> und Naturrecht.....	272
bb) Der fiktive Charakter der <i>civitas maxima</i>	276

cc) Die „demokratische“ Regierung der <i>civitas maxima</i>	277
b) Das <i>ius gentium voluntarium</i> als aus dem Begriff der <i>civitas maxima</i> abgeleitetes Recht	278
c) Heuristische Funktion des Quasi-Vertrages	280
aa) Geltungsbedingungen für fiktive Verträge.....	280
bb) Übertragung auf die <i>civitas maxima</i> und das <i>ius gentium voluntarium</i>	281
d) Die <i>civitas maxima</i> als Weltverfassung.....	283
e) Zusammenfassung und Bedeutung für die Konstitutionalisierungslehre	285
f) Rezeption durch Vattel	285
B. Kants Völkerrechtsphilosophie.....	287
I. Friedensordnung und Völkerrecht im Werk Kants	288
II. Republikanische Staatsverfassung.....	290
III. Weltverfassung und Friedensbund.....	293
1. Kants Verfassungsbegriff.....	294
2. Der Völkerbund als „negatives Surrogat“	295
3. Vereinbarkeit supranationaler Hoheitsgewalt mit Kant?	299
IV. Weltbürgerrecht.....	301
V. Die Friedensschrift als normative politische Methodologie.....	304
1. Konstitutionalisierung als Prozess	304
2. Verwirklichungsmöglichkeiten der formal bestimmten Vernunft.....	306
VI. Zusammenfassung und Einordnung.....	309
C. Zwischenfazit: Wandel und Kontinuitäten der idealistisch-universellen Völkerrechtskonzeptionen.....	311
3. Teil: Konstitutionalisierung und allgemeine Dogmatik des Völkerrechts	315
5. Kapitel: Hierarchisierung im Völkerrecht	315
A. Verschiedene Vorstellungen von Hierarchisierung.....	316
I. Völkerrechtstheorien und relative Normativität	317
II. Relative Normativität im positiven Völkerrecht	319
1. Formen graduell abgestufter Verbindlichkeit im Völkerrecht	320

2. Insbesondere: Relative Normativität der Menschenrechte	321
3. Zwischenfazit	322
III. Überwindung des Koordinationscharakters im Völkerrecht.....	323
1. Herausbildung einer Vorrangordnung	323
a) Gemeinschaftswerte versus Staatenwerte.....	323
b) Völkerrecht als „semi-vertikales“ System	325
c) Sonderstellung der Menschenrechte	327
2. Hierarchischer Vorrang und Verfassung	328
IV. Zwischenfazit.....	331
B. Fundamentalnormen als Verfassungsrecht	331
I. Typen von Fundamentalnormen.....	331
II. Fundamentalnormen als Verfassungsrecht <i>ratione materiae</i>	335
III. Gemeinsame Normstruktur als Abgrenzungskriterium.....	337
1. Begriffsklärungen.....	338
a) Bilateralität und Kollektivität von Verpflichtungen	338
b) Reziprozität und Objektivität von Verpflichtungen	339
c) Verhältnis von Bilateralität und Reziprozität	341
2. Transzendierung der Bilateralität als Identifikationskriterium.....	343
a) Kriterien für die Feststellung zwingenden Völkerrechts	343
aa) Bedeutung der Definition in Art. 53 S. 2 WVK	343
bb) Identifikationsverfahren für das <i>ius cogens</i>	345
(1) Wertbezogene und <i>ordre public</i> -Ansätze	346
(2) Konsensgegründete Ansätze	349
cc) Zwischenfazit	350
b) Identifikation von Verpflichtungen <i>erga omnes</i>	351
aa) Bedeutung der Verpflichtungsstruktur <i>erga omnes</i>	351
bb) Ermittlung von <i>erga omnes</i> -Verpflichtungen	352
(1) Strukturelle Definition.....	353
(2) Materieller Ansatz.....	355
(3) Kombinationen der Kriterien.....	357
(4) Funktionale Herangehensweise	357

(5) <i>Erga omnes</i> -Charakter als Kehrseite der Nicht-Bilateralisierbarkeit	358
3. Zwischenfazit	359
C. Verfassungsrechtlicher Charakter des <i>ius cogens</i>	361
I. Der besondere Charakter des Vorrangs von <i>ius cogens</i>	363
1. Reichweite des Vorrangs von <i>ius cogens</i>	363
2. Nichtigkeitsfolge bei Verletzung von <i>ius</i> <i>cogens</i>	367
II. Besondere Rechtsfolgen bei Verletzung des <i>ius cogens</i> als Grundlage seines Verfassungscharakters	369
1. Sonderregeln im Recht der Staatenverantwortlichkeit	371
a) <i>Articles on State Responsibility</i> der ILC	371
b) <i>Draft Articles</i> der ILC zum diplomatischen Schutz	373
2. Sonderregeln der Jurisdiktionsbegründung	374
3. Restriktionen gegenüber Vorbehalten als Ausdruck eines Vorranges	375
a) Kriterien für den Sinn und Zweck des Vertrages (Art. 19 lit. c WVK)	377
aa) Allgemeine Bemerkung des Menschenrechtskomitees	378
bb) Völkermordgutachten des IGH	380
cc) Nichtigkeit eines Vertragsvorbehalts unabhängig von Art. 19 ff. WVK	382
dd) Zwischenergebnis	383
b) Rechtsfolge der Unzulässigkeit von Vorbehalten	384
4. Ausschluss der (Staaten-)Immunität	388
5. Grundlage für humanitäre Intervention	397
III. Zwischenfazit zur Abgrenzung von Fundamental- normen als Verfassungsrecht	406
D. UNO-Charta als hierarchisch übergeordnete Verfassung	409
I. Änderungsbestimmungen in Art. 108, 109 UNC	409
II. Vorrangklausel des Art. 103 UNC	411
1. Absoluter Charakter der Vorrangklausel im Vertragsrecht	411
2. Reichweite von Art. 103 UNC	412
a) Beschränkung auf das Vertragsrecht	412
b) Bedeutung gegenüber Drittstaaten	414
c) Interne Maßstabsfunktion der Charta	415

3. Konsequenzen des durch Art. 103 UNC angeordneten Vorrangs.....	415
4. Bedeutung des Art. 103 UNC vor dem Hintergrund verschiedener Grundverständnisse der Charta.....	418
a) Höherer Stellenwert für die soziale Solidarität.....	418
b) Fortdauer und Durchsetzungsmacht der Institution im Gegensatz zum zeitlich begrenzten Vertrag.....	420
c) Grundlegende Entscheidungen.....	422
III. Vorrang als Ausdruck von Autonomie.....	423
E. Zwischenfazit: Dogmatik und Argumentation im Völkerrecht.....	425
 6. Kapitel: Völkerrecht als objektive universelle Ordnung zum Schutz von Gemeinschaftsgütern.....	 427
A. Universelle Normen im Völkerrecht	427
B. Drittwirkung von Verträgen.....	430
I. Drittwirkung mit Verpflichtungscharakter als Reaktion auf globale Herausforderungen	431
1. Notwendigkeit universeller Vertragsregime	432
2. Systematisierung von Gemeinschaftsinteressen im Völkerrecht	433
3. Begründungsansätze für eine Drittwirkung	435
a) Notwendigkeit umfassender Ordnungen als normatives Argument.....	435
b) Drittwirkung sogenannter Weltordnungsverträge	436
c) Problem der Definition gemeinsamer internationaler Interessen	439
4. Begründungsansätze für die Drittwirkung der UNO-Charta.....	440
a) Besondere Qualität der Charta als Weltordnungsvertrag	441
aa) Charta-Normen mit potentieller Dritt- wirkung.....	441
(1) Überblick relevanter Charta-Normen	441
(2) Bedeutung von Art. 2 Nr. 6 UNC.....	442
bb) Revolutionsartige Wandlung des Völker- rechts.....	445

cc) Verfassungscharakter der Charta.....	446
b) Begründung der Drittwirkung mit Völkergewohnheitsrecht.....	447
c) Grundlage der Drittwirkung in der Weltgemeinschaft.....	450
5. Zwischenfazit	451
II. Begründung einer Drittwirkung im Wege der Verallgemeinerung der für bestimmte Institute etablierten Begründungsansätze.....	451
1. Objektive Regime	452
a) Begriff.....	452
b) Begründungen für die Drittwirkung objektiver Regime	454
c) Relevanz der Rechtsfigur.....	460
2. Institutionelle Verträge.....	461
3. Menschenrechtsverträge in Sukzessionsfällen	463
4. Weitere Fälle einer Drittwirkung.....	468
a) Gebiete mit besonderem Status und Mandatsverwaltung in der Rechtsprechung.....	468
b) Vertragspraxis nach dem Zweiten Weltkrieg.....	470
5. Zwischenfazit	473
C. Universalisierung im Völkergewohnheitsrecht.....	473
I. Bedeutung von objektivem und subjektivem Element für die Bildung von Völkergewohnheitsrecht.....	476
1. „Traditionelles“ und „modernes“ Verständnis.....	476
2. Erweitertes Verständnis des Praxiselements	478
3. <i>Custom on a Sliding Scale</i>	482
II. Universelles Völkergewohnheitsrecht aus multilateralen Verträgen und Foren.....	484
1. Verträge.....	484
a) Grundlagen des Verhältnisses von Verträgen und Gewohnheitsrecht	485
b) Rechtsprechung des IGH.....	488
c) Zwischenfazit	490
2. Resolutionen	491
3. Zwischenfazit	495
III. Deduktion aus der ungeschriebenen Verfassung der internationalen Gemeinschaft.....	496
IV. Reziprozität in der Entstehung von Völkergewohnheitsrecht.....	499
1. Soziologischer Positivismus.....	499

2. Spieltheoretische Ansätze.....	502
a) Berücksichtigung der Wiederholbarkeit des Spiels ...	503
b) Multilaterale Kooperation unter den Bedingungen diffuser Reziprozität	504
c) Völkergewohnheitsrecht als Kommunikationsmittel.....	506
3. Zusammenfassung.....	507
D. Zwischenfazit: Defizite des Völkerrechts als objektiver Gemeinwohlordnung.....	508
 7. Kapitel: Rechtfertigung der Ausübung von Hoheitsgewalt im Völkerrecht.....	 511
A. Legitimität der Ausübung von Hoheitsgewalt jenseits des Staates	512
I. Das Konzept der Legitimität.....	512
II. Konsens als Grundlage der Legitimität der Völkerrechtsordnung	515
III. Zunehmender Legitimationsbedarf der Völkerrechtsordnung	516
1. Ausübung von Hoheitsgewalt jenseits des Staates.....	517
2. Verschiebung der Handlungsspielräume	520
3. Betroffenheit von Individuen	524
4. Zwischenfazit	527
IV. Strategien zur Verbesserung der Legitimität der Völkerrechtsordnung	528
1. Anpassungen auf staatlicher Ebene	530
2. „Konstitutionalisierung“ internationaler Entscheidungsstrukturen als Strategie	531
B. Parameter der Rechtfertigung von Herrschaft im Völkerrecht.....	538
I. Föderalismus.....	539
1. Abstrakte Mehrebenensysteme.....	539
2. Subsidiarität und Komplementarität	540
II. <i>Rule of law</i>	542
1. Anhaltspunkte für ein internationales geteiltes Verständnis	542
2. Wurzeln der <i>rule of law</i>	546
3. Defizite der internationalen <i>rule of law</i>	548
III. Demokratie.....	550

1. Menschenrecht auf politische Teilhabe und Selbstbestimmungsrecht als Anknüpfungspunkte für ein Demokratieprinzip im Völkerrecht.....	551
a) Menschenrecht auf politische Teilhabe.....	552
b) Interner Aspekt des Selbstbestimmungsrechts	553
2. Normative Bedeutung der internationalen Praxis.....	556
a) Resolutionen zur Demokratie.....	556
b) Wahlbeobachtung.....	559
c) Bedingung der Mitgliedschaft in Organisationen.....	560
d) Verfassungshilfe.....	561
e) Demokratieconditionalität im Rahmen der Entwicklungskooperation.....	562
3. Zwischenfazit	563
IV. Zwischenfazit zu den Parametern der Rechtfertigung von Herrschaft im Völkerrecht	564
C. Dogmatische Begründung der Menschenrechtsbindung internationaler Organisationen	564
I. Vertragliche Bindungen	566
1. Gründungsverträge.....	566
a) Auslegung von Gründungsverträgen unter dem Paradigma des Funktionalismus	567
b) Wille der Gründungsstaaten.....	569
c) „Constitutionalism“	570
2. Von internationalen Organisationen geschlossene Verträge	572
3. Zwischenfazit	574
II. Nachfolge in völkerrechtliche Verpflichtungen der Mitgliedstaaten.....	574
1. Analogie zur Staatennachfolge.....	575
a) Verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Analogie	575
b) Sonderfall Territorialverwaltung.....	576
2. „Hypothekentheorie“	577
a) Konstruktive Einwände.....	578
b) Praktische Schwierigkeiten.....	580
3. Allgemeiner Rechtsgrundsatz der Bindung bei Funktionsnachfolge	581
4. Zwischenfazit	584

III.	Selbstbindung der internationalen Organisation an Menschenrechte	584
1.	Bindungswirkung einseitiger Erklärungen	584
2.	Gedanke des widersprüchlichen Verhaltens	589
IV.	Bindung der Organe internationaler Organisationen an das allgemeine Völkerrecht.....	590
1.	Völkerrechtssubjektivität als Grundlage der Bindung an das allgemeine Völkerrecht.....	590
2.	Eigener Beitrag internationaler Organisationen zur Bildung von Völkergewohnheitsrecht	592
3.	Bindung an sonstiges geeignetes Völkergewohnheitsrecht	595
4.	Zwischenfazit	599
V.	Bindung als Voraussetzung einer adäquaten Aufgabenerfüllung	599
D.	Möglichkeiten zur Sicherstellung von Standards über die Mitgliedstaaten.....	601
I.	Zurechnungsfragen.....	602
II.	Verantwortlichkeit von Staaten im Zusammenhang mit der Handlung einer internationalen Organisation	606
III.	Bindung der Mitgliedstaaten bei Umsetzung und Vollzug.....	610
IV.	Zwischenfazit.....	613
E.	Zusammenfassung	613
F.	Hierarchisierung und Objektivierung in Empirie und Dogmatik des Völkerrechts	614
4.	Teil: Überlegungen zu einer Prinzipienlehre des pluralistischen Verfassungsrechts jenseits des Staates.....	617
8.	Kapitel: Materielle Konstitutionalisierung und Verfassungsgrundsätze	617
A.	Problemstellung.....	617
B.	Allgemeine Rechtsgrundsätze als Rechtsquelle ungeschriebener Normen über die Ausübung von Hoheitsgewalt	619
I.	Den staatlichen Rechtsordnungen entnommene allgemeine Rechtsgrundsätze.....	621

1. Praxis internationaler Gerichte	622
2. Notwendigkeit eines Anknüpfungspunktes im Völkerrecht	623
3. Methode der wertenden Vergleichung	626
a) Belastbarkeit der rechtsvergleichenden Methode	626
b) Bezugspunkt des Vergleiches	631
II. Den internationalen Beziehungen entnommene Rechtsgrundsätze	633
1. Den internationalen Beziehungen entnommene Rechtsgrundsätze als allgemeine Rechtsgrundsätze i. S. von Art. 38 Abs. 1 lit. c IGH-Statut	633
2. Bedeutung von Identitätswandel und Verstrickungsprozessen für konstitutionelle Normen	636
a) Grundthese des Konstruktivismus	637
b) Konstruktivismus und Normgenese.....	638
aa) Normentstehung.....	639
bb) Normverbreitung und Norminternalisierung....	641
c) Behavioristischer Konstruktivismus und Normgenese als reflexiver Prozess	642
d) Bedingungen der Anerkennung von Rechtsgrundsätzen auf internationaler Ebene	645
aa) „Schwellenwert“ der Normativität.....	645
bb) Bedeutung der kumulativen Anerkennung allgemeiner Rechtsgrundsätze in verschiedenen Kontexten	652
cc) <i>Ius cogens</i> als transzendental-pragmatisch begründete Diskursregeln des Völkerrechts.....	656
III. Bindungswirkung der allgemeinen Rechtsgrundsätze	659
C. Prinzipiencharakter konstitutioneller Normen im Rechtsdiskurs	661
I. Qualifikation einer Völkerrechtsnorm als Prinzip	662
1. Relevanz der Prinzipienlehre und Bedeutung der Unterscheidung zwischen Regeln und Prinzipien	663
a) Aussagen der Prinzipienlehre.....	663
b) Bedeutung für konstitutionelle Normen im Völkerrecht.....	666
2. Ermittlung des Prinzipiencharakters völkerrechtlicher Normen	667

II.	Wirkungsweisen konstitutioneller Prinzipien	670
1.	Rationalitätspotential von Prinzipien	670
a)	Rationalisierung des Rechtsdiskurses und Verteilung von Begründungslasten	670
b)	Verfassungsprinzipien als Gebote der Selbstrechtfertigung	673
2.	Kollisionsprinzipien	676
a)	Steuerung von Normkonflikten zwischen einzelnen Regimen im fragmentierten Völkerrecht	676
b)	Ausstrahlungswirkung ins nationale Recht	680
D.	Einheit der Verfassung und Antagonismus im Diskurs	682
	Fazit	685
	Zusammenfassung	689
I.	Rekonstruktion der Konstitutionalisierungsthese als Völkerrechtskonzeption	690
II.	Der Begriff der Verfassung, seine Geschichte und sein Bezug zum Staat	693
III.	Vorläufer der Konstitutionalisierungslehre in der europäischen Völkerrechtslehre	694
IV.	Wurzeln der Konstitutionalisierungsidee in Naturrecht und Aufklärung	695
V.	Hierarchisierung im Völkerrecht	696
VI.	Völkerrecht als objektive universelle Ordnung zum Schutz von Gemeinschaftsgütern	698
VII.	Rechtfertigung der Ausübung von Herrschaft im Völkerrecht	699
VIII.	Materielle Konstitutionalisierung und Verfassungsgrundsätze	700
	Summary: Constitutionalization in International Law	703
I.	A Reconstruction of the Constitutionalization Thesis as an International Law Perception	704
II.	The Concept of Constitution, Its History and Its Relation with the State	707
III.	Precursors of the Constitutionalist Approach in European International Law Scholarship	708

IV. Roots of the Idea of Constitutionalization in Natural Law and Enlightenment	709
V. Hierarchization in Public International Law.....	710
VI. Public International Law as an 'Objective' Universal Order for the Protection of Collective Goods	711
VII. Justification of the Exercise of Authority in Public International Law	712
VIII. Substantive Constitutionalization and Constitutional Principles.....	714
Literaturverzeichnis	717
Verzeichnis der zitierten Ausgaben	897
Dokumentenverzeichnis	903
A. Verträge	903
I. Multilaterale Verträge.....	903
II. Bilaterale Verträge	910
B. Resolutionen der Generalversammlung der Vereinten Nationen.....	911
C. Resolutionen des Sicherheitsrates	914
D. Entscheidungen internationaler Gerichte.....	916
I. Ständiger Internationaler Gerichtshof.....	916
1. Entscheidungen in Streitsachen	916
2. Gutachtenverfahren	916
II. Internationaler Gerichtshof.....	916
1. Entscheidungen in Streitsachen	917
2. Gutachtenverfahren	920
III. Internationaler Seegerichtshof.....	921
IV. Internationales Strafgericht für das ehemalige Jugoslawien	921
V. GATT/WTO-Streitbeilegungsverfahren.....	921
VI. Organe der Europäischen Menschenrechtskonvention	922
1. Europäische Kommission für Menschenrechte.....	922
2. Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte.....	923
VII. Gerichtshof der Europäischen Union	924
1. Gericht.....	925
2. Gerichtshof.....	925
VIII. Organe der Amerikanischen Menschenrechtskonvention.....	926

1. Interamerikanische Menschenrechtskommission.....	926
2. Interamerikanischer Menschenrechtsgerichtshof.....	926
E. Entscheidungen innerstaatlicher Gerichte.....	926
I. Belgien.....	926
II. Deutschland	927
III. Griechenland	927
IV. Italien, Corte Suprema di Cassazione.....	927
V. Kanada.....	927
VI. Niederlande	928
VII. Schweizerisches Bundesgericht	928
VIII. Vereinigtes Königreich.....	928
1. High Court, Queen's Bench Division.....	928
2. England, Court of Appeal.....	928
3. House of Lords	929
IX. Vereinigte Staaten	929
Sach- und Personenregister.....	931

Konstitutionalisierung im Völkerrecht
Konstruktion und Elemente einer idealistischen
Völkerrechtslehre

Kleinlein, Th.

2012, XLII, 940 S., Hardcover

ISBN: 978-3-642-24883-2